

Unsere Farbbeilage : Darstellung der Epiphanie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **16 (1973)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-388202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

chen Leitheim, dessen heutiger Besitzer, Baron Tucher, bereitwillig durch das von ihm restaurierte Innere führte. Lichte Fresken, phantasievollster Stuck, hübsches Mobiliar und ein zauberhafter Blick über das besonnte Donautal sind Anziehungspunkte dieser kleinen, ehemals klerikalen Sommerresidenz, zu der eine durch einen südlichen Loggiengang verbundene Kapelle gehört.

Einen besonderen Rahmen bot schließlich das Senioratsgebäude der Fürstlich Fugerschen Stiftungen, in welchem der Hausherr nach einer Führung durch die anmutigen Gassen der uralten Sozialsiedlung zu einem Umtrunk empfing. Kleinere, mit Mobiliar und Bildern vorwiegend des 16. und 17. Jahrhunderts reich ausgestattete Zimmer boten angenehmste Gelegenheit für gesellige Begegnung.

Schließlich seien auch die Museen nicht vergessen, die zum engeren Interessengebiet der Gesellschaft in keinem Bezug stehen: die Barockgalerie, in der sich manche Entdeckung unter den allzuleicht als «bloß» dekorativ abgetanen Werken machen läßt; das Maximilian-Museum, in welchem die ganze, große Vergangenheit dieser Stadt, insbesondere auch die Leistungen der Goldschmiede, in schönster Weise auflebt, und

das reizvolle kleine Mozart-Haus. Durch Bilder und Dokumente (zumeist Photographien) erinnert es an die bereits künstlerisch geprägte augsburgische Herkunft der Musikerfamilie.

Mitgliederversammlung und Festessen, beide in den Räumen des Hotels «Drei Mohren», durften heiter und kritikenfrei bleiben, bereichert durch allerhand geschliffene Reden. Aus dem reichen Segen an Büchern, die von zahlreichen freundlichen Spendern den Teilnehmern geschenkt wurden, seien nur einige Beispiele dankend erwähnt: die faksimilierte Lebensbeschreibung Heinrich Schützens, des Musikers, nach dem Druck der Leichenpredigt von 1672 (Bärenreiter-Verlag); ein gleichfalls faksimilierter Brief Ludwig Thomas als Beispiel für den Verkehr des Sammelnden mit seinem Antiquar; der «Regenbogen» von Hulda Eggart, mit vier Holzschnitten von Otto Schlosser – alle drei gepflegt und unpräzise gestaltet; schließlich die von H. L. Gumbert seinen bibliophilen Freunden 1973 gewidmete Studie «Lichtenberg und Holland» – das kenntnisreiche Ergebnis schönster Bücherfreundschaft in jedem Sinne des Wortes, wie man ihr bei diesen Tagungen immer wieder begegnen darf.

C. U.

UNSERE FARBBEILAGE: DARSTELLUNG DER EPIPHANIE

Das Benediktinerstift Kremsmünster (Oberösterreich) verwahrt in seiner Handschriftensammlung – über die ausführlicher zu berichten sich zweifellos lohnte – eine Zimelie von ganz besonderer Schönheit, der die nebenstehende Faksimilereproduktion entnommen ist. Es handelt sich dabei um das wohl älteste erhaltene SPECULUM HUMANAE SALVATIONIS (Codex Cremifanensis 243), einen Handschriftentypus, der im Laufe des hohen und späten Mittelalters besondere Popularität und Verbreitung erlangte.

Über 350 derartige Handschriften sind bekannt. Es ist zweifellos eine für den Wissenschaftler unzulässige, subjektive Wertung, den Kremsmünsterer Heilsspiegel (so die deutsche Bezeichnung für Speculum Humanae Salvationis) als die schönste dieser Handschriften zu bezeichnen. Die Versuchung hierzu ist allerdings sehr groß, läßt sich die Handschrift in ihrer künstlerischen Ausstattung doch ohne weiteres mit der Manesse-Liederhandschrift, der Weltchronik des Rudolf von Ems oder der Weingartner Liederhandschrift vergleichen. Wenn das Krems-

u nu vnt herr gelven ist
 o mken d drig künge güt lit
 u zeangenge d welt waren
 v nd zealler ziv wltren varē
 w ene h den stern möhtin gelehen
 d ez balaam hette veriehen
 d o si d nu fundē si balde leguntē
 f len indz iurliche lant
 s i forsthorō ob iemā wer lekant
 w a d künk war gelven si z authe hette si erkorn
 f u tres magi aderam puerum cum muneribus

s i brahtō m u r wolt d vntū wroch vntē golt
 f r namē waren allus genant
 f naller der welt wol erkant
 Caspar Balthasar Melchior
 biden bezuchent w hie we
 herr dantz dri hette vller welt
 d iz namen die sint ingezelt
 Abylai solothai bathlias f r sont w in willen das
 dem künig dantz v z d cysterne
 Von lethleem brahtū h in wasser gerne
 Tres magi viderunt stellam in oriente



In pcedēti cā audiui dē genitōe **Capitū 19**
 f sequit audiam dē magoz oblatōe
Cate die cū x̄ in uita cēt natus **Prima figura**
Omnis ei t̄b magis in oriente ē nūciat
Vederūt namq; stellam nouā i qua pū apparebat
Semp̄ cū caput ex aurea splendeat
Autnerūtq; uocē magnā dūentē sibi
Re in uita cām ⁊ nouū regē natū inuenietis ibi
Res ut in uita cā festinantes pergebant
Tregi celi noto suo mūta offerebant
I tres magi per tres robustos p̄figati sūnt
Tregi danto aquā decylina lethleē attulerūt
Stoz robustoz iū ⁊ audacia mltū imedatur
Ic magoz aduētus ⁊ oblatō ualde appbanur
Res robusti exercitū in imicoz nō timuerūt
I uirū caltra eoz t̄seuntes aq; haulerūt
Ic tres magi potentiam hōis nō formidauerūt
I autart̄ uita cā in t̄ntes deuouo rege in rōgauerūt
Asp̄ar Balthasar Melchior nōia sūt magoz
Abylai solothai bathlias nōia robustoz
Res robusti per t̄xerūt lethleē paqua c̄stine
Res magi uenunt lethleē paq; grē et̄ne
Tres robusti haulerūt aq; decylina t̄restū **u. figa**
Tres magi susceperūt aq; grē dē p̄ia celesti
Igabāt ḡ uia lethleem yta cā c̄stina

Quod lethleē nascitur eē celestis p̄mcha
Oppinatur aq; grē om̄ licenti
Et dar; aq; uite gratis nō hnt
Dant rex oblatā aq; p̄grāz actōne offebat
Gaudēs ⁊ erutās grā robustos uirōs hebat
Est̄ aū rex celi ⁊ frē gaudebat et erutabat
Qua aduētus magoz gūstōne genū p̄figabat
Dant rex nō uideat aq; halle ⁊ suoz uicūte
Est̄ uideē halle n̄am gūstōne ⁊ salute
Tres robusti lethleē breuē t̄pe lethleē p̄xerūt
Tres magi te oriente breuē t̄pe lethleē puenerūt
Si q̄atur quomō t̄m spaciū tā cito potūunt t̄stineare
Dicend; q; x̄ nato n̄ impossibile erat h̄ care
Q n̄ dixerit abaruc s̄ uo deuēta i babilōne
Cito p̄uēte p̄uēte te oriente in uicoz regione
Venientes i f magi lethleē corā p̄io patebant
Aurū ⁊ hūs ⁊ d̄ritam ei offerebant
Figa hui regi nom̄ et h̄ oblatōis **ii. figa**
Primara fuit om̄ t̄regno regis salomōis
Salomō rex iuz pū eē t̄m sapientissim; fuit
Deus pū f̄tus nō min; sapiēs q̄ antea exiit
Salomō rex relite bit m̄throno de et̄ore purissimo
Qui uestit̄ erat auro opt̄ū p̄llio ⁊ m̄uillimo
Vnuūli reges t̄e salomōne uite delidabant
Et ei mūta p̄ciolissima ⁊ carissima portabāt

münsterer Speculum von den genannten Codices auch der jüngste ist, so darf er doch, wie Gebhard Spahr schrieb, «als eine der gedankenreichsten, mannigfaltigsten und an Miniaturen zahlenmäßig bedeutendsten Handschriften unter allen im Bodensee-raum entstandenen Manuskripten angesehen werden». Allein der Speculum-Zyklus enthält 192 Miniaturen, dazu kommen dann noch zwei kleinere Miniaturen und drei vollständig illuminierte Seiten, von denen besonders jene mit einer Darstellung der Wurzel Jesse besticht.

Im Speculum-Zyklus werden immer zwei gegenüberliegende Seiten gemeinsam gelesen. Eine Folge von vier Miniaturen (zwei pro Seite), die streifenförmig den deutschen vom lateinischen Text trennen, ergibt stets eine vollständige typologische Reihe. Antitypus ist immer eine Szene des Neuen Testaments, der drei Szenen, meist des Alten Testaments, als Typen gegenübergestellt sind. Der hier wiedergegebene erste Teil einer solchen Folge zeigt zunächst auf rotem Grund die Huldigung der Drei Weisen aus dem Morgenland, die dem Knaben ihre Geschenke darbringen. Das zweite Bild, auf blauem Grund, stellt dieselben drei Könige dar, die den Stern erkennen, der sie führen soll. Dies ist wohl als bildliche Darstellung der alttestamentlichen Weissagungen zu verstehen. Auf der gegenüberliegenden Seite

setzt sich die typologische Reihe mit der Darstellung König Davids, dem die drei Helden Wasser aus dem Brunnen von Bethlehem bringen, und dem Throne Salomons fort. Die Bilder sind wechselweise auf rotem oder blauem Grund gemalt.

1972 erschien in der Reihe CODICES SELECTI eine vollständige farbige Faksimileausgabe dieser Speculum-Handschrift, die, obzwar eine Reproduktion, als bibliophile Kostbarkeit angesehen werden kann. Erst im Laufe der wissenschaftlichen Arbeit zu dieser Edition stellte sich heraus, daß gerade diese Handschrift als Prototyp für alle Heilsspiegelmanuskripte angesehen werden muß. Der genannten Ausgabe ist auch die beiliegende Reproduktion entnommen. Sie stellt erneut die überragende Qualität der Drucke, die im sehr umsichtig geplanten Editionsprogramm des Grazer Verlags erscheinen, unter Beweis. Schon allein die Reihe CODICES SELECTI muß man heute zu den Kulturtaten hohen Ranges zählen. Vgl. unsere redaktionellen Bemerkungen dazu im *Librarium* III/1973, S. 183.

Interessenten für das Speculum sendet der Verlag (Akademische Druck- und Verlagsanstalt, A-8011 Graz, Postfach 598) gerne einen Nachdruck des oben schon zitierten Artikels von Gebhard Spahr, der seinerzeit im «Börsenblatt für den deutschen Buchhandel» erschien.

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

JAHRESVERSAMMLUNG 1974 UND JUBILÄUMS-BUCHGABE

Unsere nächste Jahresversammlung wird uns am 11. und 12. Mai in den Jura, nach Delsberg, Pruntrut und St-Ursanne, führen. Programm und Hotellisten folgen Anfang Januar. – Die lang erwartete Jubiläums-Buchgabe wird unsern Mitgliedern im Lauf des Monats Dezember zugehen.

ASSEMBLÉE ANNUELLE 1974 ET LIVRE-DON

Notre prochaine assemblée annuelle se tiendra à Delémont, Porrentruy et St-Ursanne les 11 et 12 mai. Le Comité enverra le programme détaillé et la liste des hôtels à nos membres en janvier. – Le livre-don, souvenir longtemps attendu de l'année de notre jubilé, leur parviendra dans le courant du mois de décembre.